

Deutschland: Konsumenten immer mehr weg vom Pfand

Trotz Mehrwegpfand geht der Anteil an wiederbefüllbaren Getränkeverpackungen in Deutschland noch weiter zurück

In Deutschland wurde 2003 das Einwegpfand eingeführt – als rigorose gesetzliche Maßnahme, um Mehrwegsysteme zu fördern im Sinne des Umweltschutzes. Nichtsdestotrotz sinkt der Anteil an Mehrwegflaschen kontinuierlich, wie die „Frankfurter Rundschau“ jüngst unter Bezugnahme auf die Deutsche Umwelthilfe (DUH) berichtete:

Bei Mineralwasser wurde im Vorjahr nur noch eine Quote von 31,1 Prozent erreicht – 2005 seien es noch mehr als 53 Prozent gewesen. Bei Erfrischungsgetränken lag die Quote 2010 nur mehr bei 23,5 Prozent – im Jahr zuvor waren es noch 26,6 Prozent gewesen.

Die Deutsche Umwelthilfe sieht hier aufklärerischen Handlungsbedarf: Man erhofft sich, durch eine bessere Kennzeichnung die Kunden auf den Mehrweg-Pfad zurückzuholen.

Öko-Bilanz: Gute Noten für PET in Österreich

Und wie ist die Lage in Österreich? – Anstatt sich dem absehbaren Trend der Konsumenten hin zu mehr Einwegverpackungen entgegenzustemmen, hat man nach weiteren Zugängen zu Umweltschutz gesucht, etwa bei PET-Flaschen den Materialeinsatz zu minimieren und im Gegenzug den Recyclinganteil möglichst zu erhöhen. Die Öko-Bilanz der österreichischen Getränkewirtschaft, jüngst vorgelegt vom renommierten unabhängigen IFEU-Institut aus Heidelberg, stellt den heimischen Einweg-Kunststoffflaschen ein äußerst positives Zeugnis aus.

(Mehr zur IFEU-Studie: ► Seite 2)

Hätten Sie in unserem Newsletter gerne mehr zu einem Thema erfahren? Dann kontaktieren Sie uns:

ARGE Nachhaltigkeit: Mag. Petra Wieser
petra.wieser@wko.at

Redaktion AGENDA: Mag. Mario Jandrokovic
m.jandrokovic@energieinstitut.net

Aus dem Inhalt

Getränkeverpackungen: Positive Ökobilanz _____ Seite 2-3
Energieeffizienzabend in Salzburg _____ Seite 3
Neues von der Umweltförderung
im Inland / Impressum _____ Seite 4

Veranstaltung: Energieeffizienz im Handel

Die ARGE Nachhaltigkeit ist auch ein Forum für zielführende Möglichkeiten des Klimaschutzes: Den Mitglieder der Nachhaltigkeitsagenda soll Hilfestellung dabei geboten werden, wie sie in ihren Betrieben CO₂-Reduktion besonders erfolgreich umsetzen können.

Eine große Abendveranstaltung am 16. Juni in der Stiegl Brauwelt in Salzburg dem Thema Energieeffizienz. Mit dem Programm möchten wir speziell die vielen Vertreter des Lebensmittelhandels willkommen heißen, die jüngst Mitglieder der Nachhaltigkeitsagenda geworden sind, doch wird auch für unsere anderen Mitglieder mit Sicherheit von hohem Interesse sein!

(Mehr dazu: ► Seite 3)

Gutes tun und darüber berichten!

Alle reden vom Klima, die Unternehmen in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen haben auch gehandelt: Wie die Zahlen des letztjährigen Monitoringberichts eindrucksvoll bewiesen haben, sind wir am besten Wege, die Treibhausgasemissionen von 2008 bis 2017 um zehn Prozent zu reduzieren.

Diese Leistungen der Wirtschaft werden heuer auch im ersten Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda veröffentlicht.

Es ist daher sehr wichtig, dass uns möglichst viele Unternehmen ihre durchgeführten Klimaschutzmaßnahmen bis spätestens 15. April melden. Denn nur von uns erfasste und entsprechend dokumentierte Maßnahmen der Unternehmen werden auf unser Einsparungsziel angerechnet und tragen damit wesentlich zum Erfolg der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bei.



Stephan Schwarzer, Obmann der ARGE Nachhaltigkeit

Ihr Stephan Schwarzer

Wir möchten Sie erinnern, Ihre Erfassungsblätter für den Monitoringbericht 2010 bis 15. April an Roland Fehring zu schicken!

roland.fehring@denkstatt.at

Flasche zu Flasche...

Laut der aktuellen, vom unabhängigen IFEU Institut erstellten Studie zur „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich – Sachstand 2010“ ist die 1,5-Liter-Einweg-PET-Flasche in Österreich inzwischen praktisch auf ökologische Augenhöhe mit der Einliter-Mehrweg-Glasflasche gelangt.

Bei den Konsumenten hat die PET-Getränkeflasche dem Mehrweg-Glasgebilde zwar bei weitem den Rang abgelaufen, in der öffentlichen Umweltdiskussion wird PET jedoch gefühlsmäßig als die schlechtere Option wahrgenommen. Um zu überprüfen, wie sich die Initiativen für mehr Materialeffizienz bei der Herstellung, für eine getrennte Sammlung sowie ein optimiertes Recycling der Leergebinde ausgewirkt haben, ist das renommierte IFEU Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg vom Lebensministerium, dem Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie der ARA AG mit dieser Studie beauftragt worden. Der Forschungsauftrag wurde von namhaften unabhängigen

Welchen Fußabdruck hat die Nachhaltigkeitsagenda hinterlassen?

Die aktuelle IFEU-Studie belegt, dass jener Weg, den Österreich mit der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen eingeschlagen hat, sich eindeutig bewährt hat. Was kennzeichnet diesen Weg?

- ▶ Der „ganzheitliche Ansatz“ im Umgang mit den Getränkeverpackungen berücksichtigt Sammel- und Erfassungsquoten ebenso wie Recyclingraten, die CO₂-Reduktion sowie den Klimaschutz
- ▶ In Österreich konnte sich dadurch, dass keine einseitigen Zwangsmaßnahmen gesetzt wurden, ein erstklassiges, weil ausdifferenziertes System etablieren
- ▶ Beim Sammelsystem sowie dem Einsatz innovativer Recyclingtechnologien hat Österreich eine internationale Vorreiterrolle eingenommen
- ▶ Seit 1991 kam es zu einer Senkung des Anteils an Getränkeverpackungen im Restmüll um 25 Prozent (Im Ganzen machen Getränkeverpackungen hier einen Anteil von lediglich 6 Prozent aus)
- ▶ Die Getränkebranche beweist im Rahmen der freiwilligen Selbstverpflichtungen die kontinuierliche, aktive Bereitschaft, ihren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern
- ▶ Durch die Nachhaltigkeitsagenda wurden bereits 56.000 Tonnen CO₂ eingespart

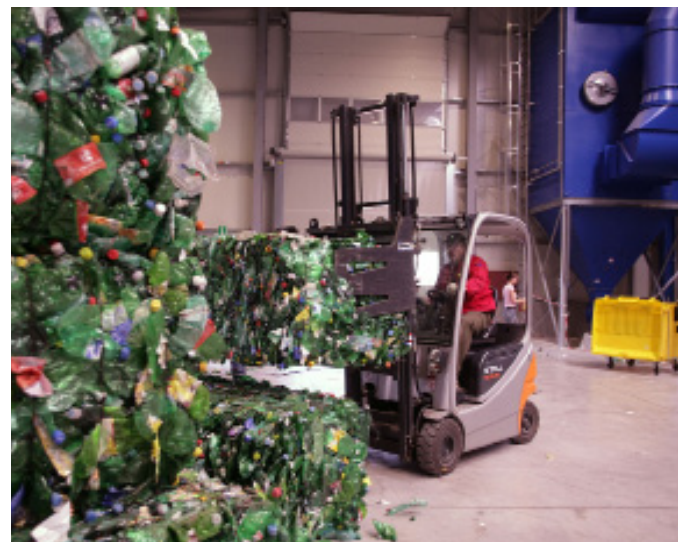
Experten unter anderem der Technischen Universität Wien, von LCA Consult & Review, Global 2000 und dem Ökologieinstitut begleitet. Untersuchungsgegenstand waren die beiden marktdominanten Gebindearten, die Einwegflasche aus PET sowie die Mehrweg-Glasflasche. Die wichtigsten Referenzgrößen waren Einliter-Glas-Mehrwegflaschen für Mineralwasser und Limonade, die Anderthalb-Liter-PET-Einwegflasche für Mineralwasser sowie Limonade in Anderthalb- und Zwei-Liter-PET-Flaschen.

Ziel der Untersuchung war es, wissenschaftlich fundierte Grundlagen zu erarbeiten, die zu einer Versachlichung der aktuellen Einweg-/Mehrweg-Diskussion in Österreich beitragen können. Geprüft wurde dabei eine Reihe von Kategorien wie etwa Transportdistanzen, stoffliche Verwertungsquoten, Gebindegewichte, Umlaufzahlen sowie die eingesetzten Verpackungsgrößen und -materialien.

Gute Ökobilanz dank Recycling

Im Rahmen der Studie wurde erhoben, dass 82 Prozent der in Österreich verkauften PET-Einwegflaschen zur Verwertung erfasst werden. Mehr als drei Viertel der Marktmenge werden einer stofflichen Verwertung zugeführt, und immerhin mehr als die Hälfte aller Flaschen werden wieder zu lebensmittelverpackungstauglichem Material recycelt. Gerade eine Einrichtung wie die PET to PET-Recyclinganlage im burgenländischen Müllendorf, wo Rezyklat für neue PET-Flaschen entsteht, hat die technischen und logistischen Grundvoraussetzungen dafür geschaffen, dass die am Markt so beliebten Leichtflaschen auch ökologisch recht positiv bilanzieren können.

Nachteilig auf die Ökobilanz von Glas-Mehrwegflaschen wirkt sich dagegen vor allem die Distribution



Die PET to PET-Anlage im burgenländischen Müllendorf: Aus alten PET-Flaschen entstehen neue

aus, weil sowohl für den An- als auch für den Abtransport im Vergleich zu den PET-Einwegsystemen eine umfassendere Logistik mit längeren Fahrtstrecken notwendig wird. Ein weiterer Faktor ist die erforderliche Reinigung der Flaschen und Kisten, die verglichen mit Einweg-PET zu höheren Umweltlasten bei der Abfüllung führen.

Erst unter den Rahmenbedingungen einer regionalen Distribution, das heißt vor allem bei Direktvertrieb in einem Radius von 60 km, zeigen die Glas-Mehrwegflaschen einen Vorteil gegenüber den PET-Einwegflaschen.

Fazit: Verpackungsarten praktisch gleichauf

Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass sich bei einer Gesamtbetrachtung der österreichischen Gegebenheiten heute keine fundamentalen Vor- oder Nachteile der einen oder anderen Gebindeart mehr feststellen lassen. Während es in den 90er Jahren noch markante Unterschiede zwischen Kunststoffflaschen und Glas-Mehrwegflaschen gab, sind die Ökobilanzen beider Verpackungsarten in Österreich mittlerweile praktisch gleichauf.

Beim Klimawandel, dem Faktor mit der höchsten ökologischen Priorität, zeigt die Untersuchung keinen entscheidenden Unterschied zwischen Mehrweggebinden aus Glas und der PET-Einwegflasche.

In der zweithöchsten ökologischen Prioritätsstufe (Versauerung, Humantoxizität und terrestrische Eutrophierung) überwiegen die Vorteile von PET, hingegen liegen Glas-Mehrweggebinde in den Kategorien fossiler Ressourcenverbrauch, Sommersmog und Überdüngung der Gewässer vorne.

Nachhaltigkeitsworkshop! • Mi, 4. Mai 2011

Der erste Workshop im heurigen Jahr führt nachmittags in die MVA Pfaffenau.

Am Vormittag (ab 9.30 Uhr) lädt die ARA AG ein zum spannenden Workshop-Programm ins Fleming's Hotel Wien-Westbahnhof.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Mag. Mario Jandrokovic, Energieinstitut der Wirtschaft mario.jandrokovic@energieinstitut.net • 01-343 3430

Müllverbrennungsanlage Pfaffenau, Wien-Simmering.

Aus Restmüll entsteht Strom für 25.000 und Fernwärme für 50.000 Haushalte.

Foto: MA 48



ENERGIEEFFIZIENZ IM LEBENSMITTELHANDEL

Die ARGE Nachhaltigkeit lädt herzlich ein zum

ENERGIEEFFIZIENZABEND

Donnerstag, 16. Juni 2011, 18:00 Uhr
Stiegl Brauwelt, Bräuhausstraße 9, Salzburg

Ein kurzweilig-informativer Abend, exklusiv für Mitglieder der Nachhaltigkeitsagenda, im einmaligen Ambiente der Stiegl Brauwelt

Eintritt frei!

ENERGIE GESPART IM HANDEL

Auch mit relativ geringem Aufwand lässt sich die Energieeffizienz im eigenen Betrieb deutlich steigern. Ein erfahrener Energiefachmann bringt Tipps und Beispiele aus der Praxis, wie Sie Geld sparen können und gleichzeitig zum Klimaschutz beitragen.

FÖRDERUNGEN FÜR UMWELTSCHUTZ

Für Ihre Investitionen in den Umweltschutz können Sie ebenso Förderungen lukrieren wie für eine professionelle Energieberatung.



Tor zur Stiegl Brauwelt. Foto: Bernhard Schreglmann

Melden Sie sich jetzt gleich an unter office@energieinstitut.net

Ein weiterer **ENERGIEEFFIZIENZABEND** findet im Herbst in Wien statt!

Von Dämmen und Leuchten

Die Umweltförderung im Inland (UFI), wesentliche Einrichtung für die Förderung von Umweltmaßnahmen in Österreich, ist aktuell um einige neue Fördermöglichkeiten für die Steigerung von Energieeffizienz in Unternehmen reicher geworden.

Die UFI vergibt Förderungen für erneuerbare Energieträger, für Energieeffizienz, Mobilität, Wasserversorgung sowie Abwasser- und Altlastenentsorgung. Im Jahre 2009 wurden so 10,2 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen vermieden, und das erfolgreiche Förderprogramm wird noch weiter ausgebaut:

Sanierungsoffensive für Betriebe

Seit Ende März können Unternehmen – unabhängig von ihrer Größe – um Förderungen im Rahmen der Sanierungsoffensive 2011 für Betriebe ansuchen. Für Investitionen in die thermische Sanierung bei gewerblichen Gebäuden, die vor 2001 eine Baubewilligung erhalten haben, stehen in diesem Kalenderjahr insgesamt 30 Millionen Euro zur Verfügung. Die Höhe der Förderung ist gekoppelt an die erzielte Sanierungsqualität: Die Sätze fallen umso höher aus, je mehr die Anforderungen für den Heizwärme- und Kühlbedarf gemäß der OIB-Richtlinie für die jeweilige Gebäudekategorie unterschritten werden.

Neue Förderung für energieeffiziente Antriebe und LED-Beleuchtung

Neu bei der UFI ist die Förderung energieeffizienter Antriebe: Unterstützt wird der Umstieg bei Standard-Normmotoren auf Antriebe der Energieeffizienzklasse IE3 sowie die Nachrüstung von Drehzahlregelungen bei bestehenden Motoren unabhängig von deren Energieeffizienzklasse. Die Gesamtnennleistung der effizienten Antriebe muss zumindest 30 kW betragen, gefördert



LED: Die Gestaltungsmöglichkeiten steigern sich, die Lebensdauer ist ausgesprochen lang, der Verbrauch minimal

werden maximal 30 Prozent jener Investitionskosten, die als umweltrelevant anerkannt werden.

Erstmals erhalten Unternehmen im Rahmen der UFI auch Unterstützung, wenn sie von konventionellen Leuchtmitteln wie Glühlampe oder Leuchtstoffröhre auf LED-Technologie umsteigen. Förderbar sind auch Lichtsteuerungssysteme für aktivierte oder tageslichtabhängige Regelung und Schaltung in Kombination mit LED-Leuchten. Ausgenommen von der Förderung ist die Beleuchtung von Außenanlagen und Werbeflächen.

Die Höhe der Förderung hängt ab von der Leistung der installierten LED-Leuchtmittel, sie ist jedoch begrenzt auf 30 Prozent der umweltrelevanten Investitionskosten. Die Anschlussleistung soll mindestens 1 kW betragen, und auf jeden Fall müssen Systeme zum Einsatz kommen, die eine CE-Kennzeichnung aufweisen.

Förderungsbonus bei unabhängiger Energieberatung

Damit die Fördermittel tatsächlich zur gewünschten Energieoptimierung führen, gewährt die UFI bei der Umstellung auf LED-Systeme (sowie bei einigen anderen Programmen) einen pauschalen Zuschlag von 300 Euro auf die Förderung, sofern eine externe Energieberatung im Ausmaß von mindestens acht Stunden in Anspruch genommen wird.

Die Antragstellung erfolgt online: Auf der Seite www.umweltfoerderung.at finden Sie alle notwendigen Unterlagen. Es hat sich auch bewährt, sich die Antragsstellung von einem erfahrenen Energieberater abnehmen zu lassen – das spart Zeit und hilft dabei, die Fördertöpfe auch optimal auszunutzen.

IMPRESSUM:

AGENDA, der Newsletter der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, ist ein kostenloses Info-Service für die Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und Interessierte.

© ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen. Alle Rechte vorbehalten. Die auszugsweise Wiedergabe des Inhalts ist unter Quellenangabe zulässig.

Auch wenn wir um profunde Recherche bemüht sind, ist die Richtigkeit des Inhalts ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.

Herausgeber und Medieninhaber: ARGE Nachhaltigkeitsagenda ▪ Wiedner Hauptstr. 63 ▪ 1045 Wien ▪ www.nachhaltigkeitsagenda.at

Redaktion: Mag. Mario Jandrokovic ▪ Energieinstitut der Wirtschaft GmbH ▪ Webgasse 29/3 ▪ 1060 Wien ▪ www.energieinstitut.net ▪ m.jandrokovic@energieinstitut.net

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen ist eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 16 WKG 1998 und wurde zur Unterstützung und Koordination der in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen enthaltenen Zielsetzungen gegründet.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte ein Mail an katja.klampfer@wko.at